

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Kurt Gribl
Rathausplatz 1
86150 Augsburg

Augsburg, 20. Juli 2015

Antrag: Theatersanierung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl,

die Stadtratsfraktionen von CSU und SPD stellen hiermit folgenden

Antrag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, bei der weiteren Ausarbeitung der Theatersanierungsplanungen unter Mitwirkung des beauftragten Architekturbüros folgende Veränderungen in der bislang vorliegenden Planungskonzeption zu prüfen:
 - a) Die Orchesterproberäume werden in den sog. Bauteil II integriert.
 - b) Die Räume für die Verwaltung werden in den sog. Bauteil II integriert.
 - c) Der bislang in dem auf der Westseite des großen Hauses geplanten Gebäude vorgesehenen Bereiche für Kassen und Ticketing werden anderweitig integriert.
 - d) Das über Erdgleiche aufstehende Bauwerk des auf der Westseite des Großen Hauses bislang geplanten Gebäudes entfällt komplett.
 - e) Die Effekte aus a – d in Bezug auf Investitionskosten und nachfolgende Betriebskosten (entfallende Anmietung von Räumen für die Verwaltung) sind darzustellen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen und darzustellen,
 - a) ob für die Interimsspielzeit Räume für das Schauspiel und Werkstätten auf dem historischen Gaswerkareal untergebracht werden bzw. entstehen können,

- b) in diesem Zusammenhang die auf dem bisherigen Theaterstandort ggf. entfallende Brecht-Bühne ganz oder teilweise verwenden werden kann,
- c) welche Kosten hiermit verbunden sein werden und hierzu Abstimmungen mit dem Eigentümer (Stadtwerke Augsburg Holding GmbH) herbeizuführen,
- d) ob nach Beendigung der Interimsspielzeit eine weitere Nachnutzung im Rahmen des Entwicklungskonzepts für das historische Gaswerk möglich ist.

Begründung:

Das Theater Augsburg ist für den Kultur- und Wirtschaftsstandort und die Augsburg eine unverzichtbare Institution. Mit der Sanierung und dem Neubau des Theaterstandortes am Kennedyplatz soll dem Theater Augsburg eine tragfähige und sichere Zukunft gegeben werden. Durch die Zusage einer außergewöhnlichen Förderung seitens des Freistaats Bayern für die zuletzt mit einem Betrag von 189 Mio. € veranschlagten Planungs- und Baukosten in Höhe von 107 Mio. € rückt die Realisierung des Projekts, unter Voraussetzung der Leistungsfähigkeit der Stadt Augsburg, für den finanziell darzustellenden Eigenanteil in den Bereich des Machbaren. Aus Verantwortung für den Kommunalhaushalt ist es geboten, auf eine weitere Reduzierung der zu erwartenden Planungs- und Baukosten hinzuwirken, ohne gleichzeitig die Funktionalität des Theaters Augsburg zu beeinträchtigen. Gleichzeitig sollen die für die Interimsspielzeit aufzuwendenden Investitionskosten so gering als möglich ausfallen und nachhaltigen Nutzen bringen, der über die Interimsspielzeit hinaus wirkt. Mit dem Verzicht auf den bislang westlich des Großen Hauses geplanten aufstehenden Baukörper und die Integration der bislang dort vorgesehenen Nutzungen in die Bauteile I und II können, neben den weiteren darzustellenden Kostenreduzierungen, die Baukosten verringert und die zur Realisierung kommenden Bauteile deutlich effizienter genutzt werden, ohne dass die Funktionalität des künftigen Betriebs beeinträchtigt wird.

Mit der Errichtung eines Interims für Schauspiel und Werkstätten unter (wertgender) Weiterverwendung der ggf. entfallenden Brecht-Bühne ist eine unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten anzustrebende Lösung erreichbar. Bei Gewährleistung von Folgenutzungen bringt dies Vorteile für die Entwicklung des Gaswerkareals und für das städtebauliche Umfeld.

Gerade eine solche Nutzung könnte ein wichtiger Impuls für die Popularisierung und Entwicklung des Geländes als kreativer Ort sein, der als Scharnier zwischen den Stadtteilen Oberhausen, Kriegshaber und Bärenkeller eine wichtige Funktion einnimmt, wie bereits die „Zukunftswerkstatt Gaswerk“ gezeigt hat.

Eine Nutzung durch das Stadttheater und eine Verknüpfung zu den umliegenden Stadtteilen kann sich hier positiv auf die Stadtteilentwicklung und die Erschließung neuer Zielgruppen auswirken. Durch das Miteinander von Stadttheater, freier Szene und Kulturpark auf einem Gelände können neue Kooperationsmodelle eingeübt wer-

den. Eine Nachnutzung durch die freie Szene und die Nutzer des Kulturparks West, der zuerst durch das Theater genutzten Flächen, wäre eine nachhaltige Investition sowohl im Bereich der baulichen Kosten eines Interims, wie auch im sozialen und kulturellen Sinn einer Stadtentwicklung.

Dieser Antrag seitens der CSU und SPD leitet ein Maßnahmenpaket ein, dass zur Kostenreduzierung, Partizipation und Versachlichung des zentralen Theaterstandortes beitragen soll.

Mit freundlichen Grüßen



Bernd Kränzle, MdL
Fraktionsvorsitzender
CSU-Fraktion



Margarete Heinrich
Fraktionsvorsitzende
SPD-Fraktion